



Wir werden uns konsequent weiterentwickeln

Im Frühjahr 2021 ist der Senior-Geschäftsführer der HIMMEL®-Gruppe aus Gescher, Paul Lütkenhaus unerwartet verstorben. Im Interview sprechen seine Töchter Nina Lütkenhaus und Petra Böing über die plötzliche, aber dennoch nicht unvorbereitete, Übernahme. Sie blicken auf die vergangenen Monate, auf aktuelle Projekte und vielfältige Potenziale.

Frau Lütkenhaus, Frau Böing, durch den plötzlichen Tod Ihres Vaters im vergangenen Frühjahr, hat sich zwangsläufig die Statik Ihres Unternehmens verändert. Immerhin war Ihr Vater mehr als 50 Jahre lang eine tragende Säule Ihrer Unternehmensgruppe.

Wie hat sich seither Ihre Rolle im Unternehmen verändert?

Nina Lütkenhaus: Ich bin zwar schon seit 2018 Geschäftsführerin, aber nach dem Tod meines Vaters sind Entscheidungen, die ich treffe – gefühlt – noch endgültiger. Früher war mein Vater ja immer noch da, um Rückfragen zu stellen und sich gemeinsam abzustimmen.

Petra Böing: Unser Vater zeichnete sich dadurch aus, dass er selbst in verfahrenen oder besonders schwierigen Situationen noch Lösungen gefunden hat. Wir kompensieren das, indem wir uns untereinander, aber insbesondere auch mit den erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unserem tollen Team noch einmal deutlich intensiver austauschen. Und ich habe den Eindruck, dass wir das bis dato gut hinbekommen.

Das operative Geschäft ist trotz dieses enormen Einschnitts praktisch ohne Störungen weitergelaufen. Wie ist Ihnen das gelungen?

Nina Lütkenhaus: Meinem Vater war es von großer Bedeutung, dass die Dinge auch dann gut laufen, wenn er einmal nicht da war. Ein Ergebnis dieser Strategie ist, dass wir an den Schlüsselpositionen im Unternehmen kompetente Mitarbeiter haben, die entscheidungsfähig sind. In der Geschäftsführung ist es genauso: Meine Schwester und ich wussten schon sehr genau, was auf uns zukommt und wie wir damit umgehen müssen.

Petra Böing: Ein wichtiger Punkt ist das Herzblut, mit dem das ganze Team bei der Sache ist. Alle hat der Tod unseres Vaters hart getroffen. Für viele war er ein prägender Mentor und die meisten kennen meine Schwester und mich, seit wir kleine Kinder waren. Entsprechend groß war der Wunsch, uns nun unterstützend zur Seite zu stehen. Das ist ein schönes Gefühl, das uns beide in den vergangenen Monaten getragen hat.

Ein Indiz dafür, dass das operative Geschäft nahtlos weiterlief, ist die Übernahme eines Marktbegleiters im vergangenen Mai. Was steckt dahinter?

Nina Lütkenhaus: Wir haben im Zuge eines Asset Deals Teile des insolventen Getriebemotorenwerkes Bockwoldt in Bad Oldesloe übernommen. Damit stellen wir uns als Nischenanbieter im Bereich der Getriebemotorenherstellung noch einmal deutlich breiter auf.

Wie hat sich der Geschäftsbereich seither entwickelt?

Petra Böing: Sehr gut! Die Integration war und ist natürlich ein Kraftakt. Dank unseres hervorragend eingespielten Teams konnten bereits die ersten Getriebe aus der neuen Reihe ausgeliefert werden.

Was sind aus Ihrer Sicht kurzfristig die nächsten Entwicklungsschritte?

Nina Lütkenhaus: Wir wollen uns in den Nischen, die wir belegen, konsequent weiterentwickeln. Aktuell sehen wir zum Beispiel im Bereich der Flachmotoren noch erhebliche Potenziale, die wir uns durch Neuentwicklungen und durch den Einsatz neuer Techniken erschließen wollen. Auch in den anderen Standbeinen, der Antriebstechnik oder dem Anlagenbau haben wir zuletzt die eine oder

andere Neuentwicklung angestoßen. Ich denke da zum Beispiel an den für uns extrem starken Bereich der Nassgutzerkleinerer. Hier suchen und finden wir immer wieder neue Anwendungsbereiche. Die Potenziale sind jedenfalls groß.

2022 wird Ihre Unternehmensgruppe 75 Jahre alt. Grund genug, eine Bilanz zu ziehen. Wo steht HIMMEL® technologies heute?

Petra Böing: Wie schon angedeutet, haben wir uns mehrere Nischen in den Bereichen Antriebstechnik, Anlagenbau, Fördertechnik, Maschinenbau, Pumpen und Pumpentechnik erschlossen. Unsere Stärke war es immer schon, die Entwicklungspotenziale von Produkten zu erkennen. Im Laufe der Jahre haben wir daher viele Produktbereiche und Unternehmen, mit denen wir direkt oder indirekt zu tun hatten, übernommen und so weiterentwickelt, dass der eine oder andere Verkäufer sich heute sicher ärgert.

Nina Lütkenhaus: Bestes Beispiel ist der Flachmotor, der ursprünglich nur für den Antrieb von Kreissägen vorgesehen war. Wir haben darin aber von Anfang an viel mehr gesehen und das mit Erfolg: Heute werden diese Motoren auch in vielen anderen Bereichen eingesetzt - zum Beispiel an 5-Achs-Robotern, welche in einer Bearbeitung fertige Komponenten für den Blockhausbau herstellen. Ohne derartige Visionen, wäre ein solch breites Einsatzgebiet undenkbar gewesen, daher wird das Thema Forschung und Entwicklung immer einen hohen Stellenwert haben. Zukünftig wollen wir auch weiterhin gemeinsam mit unseren Mitarbeitern unser Produktportfolio durch Neu- und Weiterentwicklungen vergrößern.